



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVIII. Capittel. Noch zwey andere mittel wider die Versuchungen/
zeitlicher Widerstand nemblich/ vnd Vermeidung deß Müssiggangs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Gegen diese Arglistigkeit des Feinds sollen wir nun gebrauchen auß dem Rath Christi eine Weisheit der Schlangen vnd der Gefahr vorkommen / dem Feind ritterlich begegnen / vnd seinem heimlichen vntergraben mit Gegenwehr vorkommen / da das Schloß vnserer Seele am schwachsten ist / mit Tugenden versorgen / vnd wo vnserne Neigungen vnd böse Gewonheit vberhand nehmen / daselbst am fleißigsten wachen / vnd streiten / durch Examen / Betrachtung / Abbedingung. vnd diß ist das erste mittel wider die Versuchung.

Das ander Mittel ist dieses / nemlich es will vonnöthen seyn / das wann einer versucht wird / er also bald die Gegen Tugend ergreiffe / dessen Lasters / dardurch ihn der Feind bestreitet. Diß Mittel lernen wir auß der Leibsärzten Kunst / in welcher Regeln vorgeschrieben wird / das Leibsgebrechen also sollen curirt oder gepflegt werden: wo zu viel Kälte ist / da soll man gebrauchen Azada es zu trocken / müssen feuchte Mittel heißen. vnd wird je ein böse Feuchtigkeit / mit ihrem Gegenteil gebessert: Eben also verhält es sich in den Gebrechen vnserer Seelen / vnd lehret vns solches der H. Ignatius / vnser Stifter in seiner Regel: **Den Anfechtungen sagt er / muß man mit dem Widerspiel vorkommen / als da man merckte / daß einer zur Hoffart geneygt / soll er in verächtlichen Dingen / die ihn zu demüthigen dienstlich seynd / geübt werden / vnd der gleichen in andern bösen Neigungen des Gemüths.**

Alph. Roder. II. Theil.

Das XVIII. Capittel.

Noch zwey andere mittel wider die Versuchungen / zeitlicher Widerstand nemlich / vnd Vermeidung des Müßiggangs.

Das erste jetzt gesetzte Mittel kombt auß der Lehr oder Schul der Heiligen vnd erstreckt sich weit / daß wir nemlich dem Anfang begegnen sollen. Wann der Feind schwach / vnd klein ist / spricht der H. Hieronymus so erlege ihn / die Schalkheit sol im Samen verderbt werden. Dann die Versuchung ist nur ein Füncklein: Aber auß einem Füncken wird ein groß Feuer / welches alles verzehret / was es anrühret. Diß hat auch ein Heidnischer Fabel Dichter zu verstehen geben / da er also schreibt. Der Sünden Anfang widersteh / damit es dir nicht vbel geh. Aber noch besser vnd schöner der Prophet David / da er den selig spricht / der die jungen fasset / vnd zerschmettert sie an den Stein: Vnd Salomon da er gebiet vnd will die junge Füchs gefangen haben / die die Weingärten verderben. Nemlich die anfangende Versuchungen / die Schatten des Argwohns den Kigel der Hoffart / die schädliche Freundschaften / die Singularitäten / u. solche junge Thierlein / soll man an den Felsen Christum / vnd sein Exempel zerschmettern: diese listige Füchstein / soll man fangen / ehe sie den Weinberg der Seelen verderben. Es wird zwar kein Mensch ohn einige Versuchung sein

Alvares To. 2. l. 1. p. 3. c. 10. Eccl. 12.

Pf. 136. 9 Cant. 2. 15.

2999 Leben

Leben zubringen/ selig aber ist doch der/ so das wachsende Vnkraut beyzeiten auß-
rupffet. So ist es dann fast all gelegen am
Anfang/ das man dem Feind sich wider-
setze/ ehe er starck wird/ sonst wird es viel
Mühe vnd Fleiß kosten.

Mit einer schöner Streichnuß bringt die-
ses bey der H. Chrystomus: Wann ein
Krancker sich enthält der verbottenen
Speiß darzu er doch ein grossen lusten hat/
entgeht er der vorstehenden Gefahr / vnd
erlangt desto ehe seine Gesundheit. Folgt er
aber vmb eines geringen lusts willen seinen
Begierden / so mehret er die Krankheit/
verlängert die Pein / vnd bringt ihm ohn
selten auch den Todt / welchem Vbel er
leichtlich hätte entgehn können. Ebert
disß widerfährt auch denen/ spricht
er welche ihres Lustes wegen die
Augē durch Begierlichkeit schief-
sen lassen/ vnd dardurch in ihren
Hertzen ein grosses Fewr der Vn-
zucht anzünden: Vnd je mehr sie
sich vermeynen zuergehen/ je tief-
fer sie in das Vbel gerathen weil
der Teuffel mit seinen Lüften
das Fewr je mehr vnd hefftiger
auffbläset. das sie brennende sich
belustigen/ vnd betrüben/ vnd ab-
so ein schändlichs Wesen in ih-
ren Seslen pflanzen. So ist disß dann
das beste Mittel wider alle Versuchun-
gen/ dem Anfang zu widerstehen/
wann man im Anfang der jetzt
auffgehenden Versuchung / als
zum Lermen mit seinem Gemüt
auffspringt // vnd zur Wehr
greiffet.

In vitis
RP.
p. 92.
Der Teuffel hat sich einmahl dem Hel-
ligen Pachomio sehen lassen/ in Gestalt ei-

nes schönen Weibes / da er nun den Feind
erkannt / vnd ihme vorrapffte/ wie er doch
so vermessen/ vnd vnverschämte gegen das
menschlich Geschlecht seyn dürffte/ Gab er
ihm zur Antwort: wan ihr vnseren gering-
sten Versuchungen nur ein kleines Fen-
sterlein auffhüt/ da machen wir bald vn-
serm Brauch nach eine grosse Thur vnd
offenes Thor auß / vnd greiffen euch viel
ernstlicher an: Empfinden wir aber/ dasß
ihr auffmerck auff den Samen der Ver-
suchung / vnd selbigen ersticket / da ver-
schwinden wir ja allezeit wie der Rauch.

Das ander Mittel ist / Verminderung
des Müßiggangs/ von dem die alte Väter
sehr viel gehalten haben / vnd ihren Jün-
gern befohlen/ dasß sie dran seyn solten/ da-
mit sie der Teuffel immer beschäftigt be-
finde. Eben disß Mittel hat S. D. der
H. Er. selbst dem H. Antonio vorgeschrie-
ben: Dann als er des stätigen Gebets vr-
drüssig ward / vnd ihm etliche vnntuse Ge-
danken bisweilen auffstiegen/ er abeypon
Gottes Hülf begehrt / ward ihm zur An-
wort: Antoni / begerstu Gott zu
gefallen / so bette / wann du mit
betten kanst / so arbeite mit den
Händen / vnd thue allweg et-
was: Was in dir ist / das thuy
vnd dir wirds an Hülff mit man-
glen. Es wollen andere sagen wie ihm ein
schöner Jüngling / ein Engel nemlich / er-
schienen sey/ der jetzt gearbeitet/ oder gegrab-
ben / jetzt auß die Erden geknyet // jetzt die
Händ gehn Himmel außgestreckt habe/
darauf er des Herren Willen verstanden:
So bleibt vnd ist dann das ein sehr gutes
Mittel wider alle Versuchung / das man
nimmer müßig sey / sondern was guts
Gott zu Ehren allezeit würcke.

Das